

Halle vierteljährlich bei postamtlicher Zustellung 2.50 M., durch den Postboten 3.25 M., ansehl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

werden die Gespaltenen Kolonien... werden die Gespaltenen Kolonien über einen Mann mit 30 Bgr., welche auf 20 Bgr. berechnet und im unteren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Erkheim täglich einmal. Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck-Verwaltung: Halle, G. W. Buchenstraße 17; Anzeigen-Verwaltung: Markt 24.

Nr. 89.

Halle a. S., Mittwoch, den 22. Februar.

1911.

Deutscher Reichstag.

131. Sitzung, Dienstag, den 21. Februar 1911. Am Tische des Bundesrats: Dr. Visco, Hoffmann, Dr. von Tschadow. Präsident Graf Schönerling eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Der Justizetat.

Hg. Becker (Str.): Für die nächsten Jahre ermarne wir bestimmt eine Reform der Gebühren für Zeugen und Sachverständige, die ja der preussische Justizminister bereits in Aussicht gestellt hat. Der Redner begründet die internationalen Beziehungen im Rechtsleben, z. B. die Wechselkonten. Alle Länder sollten auch energisch im Kampfe gegen die Pornographie zusammenstehen. Immer noch werden wir von Ausländern damit überhöhen. In Frankreich geht man bereits gegen Zeugnisanzeigen mit pornographischem Inhalt energisch vor. Dieses Einhalten sollten wir uns zum Vorbild nehmen. Erstensherweise hat Hamburg beim Bundesrat eine Verschärfung der Strafen für Verbreitung von Schmutz in Wort und Bild gefordert. Wer Schmutzliteratur an Jugendliche verkauft, soll streng bestraft werden. Hoffentlich wird uns ein entsprechender Gesetzentwurf noch in dieser Session vorgelegt werden. Das in Aussicht gestellte Zufahrtsschiff sollte sich nach dem Beispiele Frankreichs zunächst nur auf praktische Gesichtspunkte beschränken. Weiter hergeht gegen unsere Justiz ein gewisses Mißtrauen im Volk. Der Reine Mann glaubt an Klaffenjustiz und das kann man von seinem Gesichtspunkte aus nicht einmal einreden. Denn auch wir schätzen bei manchen Richterprüfungen den Rang. Wir hoffen, daß endlich Reformen geschaffen und dem Selbstbewußtsein mehr Rechnung getragen wird. Man kann die Richter von einer gewissen Schuld nicht freisprechen.

Das Wort Bekleidungsbeiträge

ist kein Schlagwort. (Sehr richtig!) Ich unterschreibe das, was der national-liberale Hg. Schiffer im preussischen Abgeordnetenhaus ausgesprochen hat. Ich schreibe es, weil ich immer noch an dem zu klagen habe, daß der Schranke des Gesetzes nicht durchschlagen beruht. Es ist, wenn in gewissen Fällen als Zeugen vernommene Beamte öffentlich erklären, sie hätten nicht die Erlaubnis, weiter auszusagen. Wir hoffen, daß die neue Strafprozeßordnung damit aufhört. Inwieweit der Modestrafen sind auf ärztlichen Stationen die Krankenbücher beschlagnahmt worden, weil man die Namen der Verletzten erfahren wollte. Ich bin sicher davon überzeugt, daß der Staatssekretär dafür sorgen wird, daß ein solcher Fall nicht mehr vorkommt.

Die Gemeindefinanzreform in Allenstein

ist übermäßig ausgebeutet worden und schließlich ins Uferlose geraten. Man hat über Dinge verhandelt, die nur in einem loien Zusammenhang mit der Anlage noch standen. Man soll nicht die Grundstücke überbetreiben. Das ist gerade gefährlich, denn man hat nicht von den Gewohlenen verlangen, daß sie alle solche Eigenschaften im Gedächtnis behalten. Dieser Ausgang des Prozesses ist beklagenswert, weil der Mord keine Sühne geworden hat. Unwillkürlich wirft man im Volke die Frage auf, warum wurde gerade dieser Prozeß so langsam und gründlich verhandelt, während sonst die Verhandlungen gegen die schwersten Verbrechen in ein paar Tagen erledigt werden? So dachte man in ganz Deutschland. Der Allensteiner Prozeß ist eine Fundgrube für die Reform der Strafprozeßordnung. Schon die Vorgeschichte hat manches Bedenkliche an sich. Die Schuldige wurde von der wissenschaftlichen Deputation in Berlin für unzureichend angesehener und blieb trotzdem auf freiem Fuß und hatte sogar Geldbesitz, sich in der Großstadt herumzutreiben. Schon im preussischen Abgeordnetenhaus hat man sich darüber beunruhigt. Bei letzter Sitzung hat es auch erregt, daß man in Allenstein ein Wort prägte, das man nur den besten Gerichten hätte noch nicht kannte, nämlich die Bezeichnung: Frau Angefallte! Das war in keinem Prozeß bisher der Fall, selbst wenn es sich um hochgeleitete Persönlichkeiten handelte. Man verkehrte mit der Angefallten durchaus in gesellschaftlichen Formen. Aber Rangunterschiede müssen auf jeden Fall vor der Schranke des Gesetzes aufhören. Auf die Anklageband sollen allerdings nach unseren Wünschen nur diejenigen kommen, die aus der Haft vorgeführt werden, oder die widerständig sind. Ein schwerer Krebsleiden aber ist es, daß die Psychiatrie auf dem besten Wege ist, die Strafverfolgung völlig zu ruinieren. (Zustimmung und Hö! Hö!) Die Sachverständigenaufgaben überzunehmen und das Gericht vertritt oft seine Aufgabe, im Interesse der Allgemeinheit einzugreifen. Es läßt sich in dem Verfahren, die Straftaten psychologisch aufzuklären, von der Strafe des Rechts auf den Weg des Arztes treiben. Jede unmoralische Handlung wird schon als die Folge einer besonderen Veranlagung erklärt. Da wird der Begriff der Strafe völlig zunichte gemacht. Diese neue Bewegung mag auch manches Gute an sich haben, ich hoffe aber, daß sie im neuen Gesetz nicht völlig zum Ziel geführt wird. Der Gerichtswald Prozeß scheint uns, weil er noch in die Revision kommt, als ein wenig über die Bemerkung unterdrücken, daß uns das Reichsgericht in der Entscheidung über die Fälle in einem rechtlich hoch vorant. Da es sich um einen Mann handelt, der noch nicht bestraft war und der nicht aus niedrigen Motiven gehandelt hat. Im Glogau wurde ein Heilsernehmer angeklagt, letzteses Heiligt geliefert zu haben. Als Strafverfahren wurde dabei angenommen, daß er vornehmlich an bessere Stelle geliefert habe. Eine solche Urteilsbegründung ist ganz unverständlich.

In Halberstadt

erschien ein Mann neuen Monate Gefängnis, weil er die Tochter eines Beamten beleidigt hatte. In der Begründung wurde erklärt: „es handelte sich nicht um ein Mädchen der niedrigen Stände, deren Ehrgefühl nicht so stark entwickelt ist.“ Das ist einfach haar-

sträubend. Dieser Richter greift die Ehre der Frauen an. Es ist tief bedauerlich, daß es überhaupt einen Richter gibt, der kein Verständnis dafür hat, wie tief empörend und aufreizend eine solche Begründung wirken muß. Die Zeitung der Kraabitter Prozesse war ausgehoben. Sie haben das Vertrauen zu unserer Justiz befehligt. Es ist notwendig, das Vertrauen des kleinen Mannes zur Justiz wieder zu heben. Der Reichstag ist schon von vornherein im Vorteil, weil er sich immer gleich Plagiator beschaffen kann. Hat er irgend etwas verbrochen, so geht er zunächst in ein Sanatorium. Ein Sachverständiger findet sich immer, der an einem Menschen, der förmlich heruntergekommen ist, das Stigma der Geistesschwäche oder der Geisteskrankheit zu erkennen. Wie steht es mit dem Prozeß Eulenburger? Durch die Schuld dieses Mannes wurde die Kenntnis eines verschleierten Vaters in die fernsten Dörfer getragen. Wir ermarne, daß die Justiz immer wieder Versuche macht, die Gesetze gegen diesen hochgestellten Mann in Anwendung zu bringen. Zur Begründung der öffentlichen Meinung wird es beitragen, wenn der Staatssekretär eine authentische Auskunft geben würde, was bisher gesehen ist, ob überhaupt Aussicht vorhanden ist, daß dieser Prozeß noch einmal aufgenommen wird. Der Redner fordert, daß irte Verbrecher unerschrocken gemacht und in Staatsstranstalten untergebracht werden.

Hg. Dr. Franz-Mannhild (Soz.): Die Klassenjustiz wird also jetzt auch von den bürgerlichen Parteien anerkannt. Zwischen den wirtschaftlichen Zuständen und der Strafrecht besteht ein enger Zusammenhang. Wenn die Geldbesitzer freigeht, so erhöht sich die Verberndung der Straftat, und das erhöht man durch die wirtschaftliche Faltung der Masse. In den Kommissionen für das neue Strafgesetzbuch lag sich einigiger Sozialdemokrat. Wir müssen daher unsere Kritik heute hier haben. In Zukunft soll nicht nur der, der zum Vorkracher auffordert, mit Justizhaus bestraft werden, sondern auch der, der dazu aufreizt. Der Reichsanwalt hat uns die Verantwortung für Wascht zuschieben wollen, und der Staatsanwalt hat sich ihm angegeschlossen. Danach müßte in Zukunft jeder sozialdemokratische Redner ins Justizhaus kommen, weil er ja mit jeder Silbe seiner Reden die bestehenden Zustände für unhaltbar erklärt. Aber auch — um mit Herrn von Döberenberg zu reden — eine bestimmte Sorte der National-liberalen müßte wegen ihrer aufreizenden Reden mit Justizhaus bestraft werden. (Seiterkeit.) Kurz, wenn eine unangenehme Wahrheit sagt, warum ist es Gefängnis. Aus der Umfuzportage hat man eine Bestimmung hervorgehoben, um sie in den Entwurf hineinzuarbeiten.

Hg. Dr. Ewald (Soz.): Der Entwurf hat mit unserer heutigen Verhandlung nichts zu tun.

Hg. Dr. Franz (Soz.): Ich habe es gerügt, daß kein Arbeitervertreter in die Kommission zur Vorbereitung des neuen Strafgesetzes berufen wurde. Deshalb müssen wir hier unsere Beschwerden und Wünsche vorbringen. Davon kann ich nicht abgeben.

Hg. Dr. Ewald (Soz.): Das habe ich auch nicht verlangt. Aber der Staatssekretär hat nichts damit zu tun.

Hg. Dr. Franz (Soz.): Ich glaube, daß der Staatssekretär nicht ohne Einfluß auf die Zusammenlegung der Kommission ist. Sollte ich mich geirrt haben, dann wäre meine Stellung noch etwas einflussreicher als ich bisher angenommen habe. (Große Seiterkeit links.) Nach dem Entwurf würde es auch strafbar sein, wenn jemand die portugiesische oder türkische Revolution sprechert. Das formale Recht war gewiß auf Seiten Abdol Hamids und Mannuels, (Hg. Ledebour: der Mann kommt auch noch aus dem aber das Altorische, das bessere Recht war auf Seiten des Volkes. Auch die Rede des Herrn von Jagow ist über die Arbeit würde zweifellos unter diesen Paragraphen der Vollziehbarkeit auch die Verbrechen verheerlich, die in Wascht die Schutzleute begangen haben. Die Verle der heutigen Rechtsprechung war bestimmtlich bisher der Jollus eventualis. Der existierte aber noch nicht im Gesetz, jetzt soll er auch gesetzlich festgelegt werden. (Hg. Dr. Ewaldum: Er soll wohl ein eigenes Verbrechen werden?) Zwei Paragraphen bedürfen des Streif der Verberarbeiter mit Gefängnis bis zu zwei Jahren. Um so merkwürdiger ist es, wie ärtlich die Unternehmer behandelt werden. Vorzüglich, die Geschäften möglichen nach dem Vermögen der Täter festzusetzen, wurden abgewiesen, weil sonst merklicher Fabrikbetrieb vernichtet werden könnte. Die Fabrikanten sollen auch weiterhin durch Überbetretung der Schutzvorschriften für Kinder und Frauen Tausende verdienen, dürfen aber nur 3 bis 5 Mark Geldstrafe zu bezahlen haben. Bei der Justiz von Breslau spielt man die Nähe der russischen Grenze. Von der sozialdemokratischen „Volksmacht“ sind immer mehr Redakteure im Gefängnis als in der Redaktion. Die Breslauer Richter legen jedes Wort auf die Waagschale. Mit der Ehre ihrer Mitmenschen gehen sie aber nicht so vorständig um. Als ein Redakteur erklärte, auch hohe Beamte und Disziplinarfänden den Weg zur „Volksmacht“, um Wäffeldie abzuspielen, da nannte der Landgerichtsdirektor Hundert die Leute

„Schloß Schweinhunde“

(Hö! Hö! links.) Ein Herr, der sich so wenig bekümmern kann, darf nicht Vorberder sein! (Beifall) Was hat man die Angeklagten, die Verberiber und die Zeugen einschüchtern! Man wirft mit Ordnungstrafen um sich. Im Bekederprozeß bestrafte man einen Lehrer, weil er sich mit der Hand an den Tisch krügte, in Frankfurt einen Rechtsanwalt, der sich beschwerte, weil während seines Wäffelders ein Richter zu freiständen begann. Auch im ersten Stadium des Mochter Prozeßes begabte es Ordnungstrafen, weil ein Verberiber erklärte, man habe ihm das Wort abgenommen, weil ein anderer das Wort „Reform“ gebraucht, weil ein Dritter behauptete, das Blut auf den Wäffeldern der Schutzleute lasse sich nicht mit dem Orden verberden. Der Redner protestiert gegen die Maßregelung der Jugendorganisationen. Der Geist der alten Wäffeldersleben lebt in der proletarischen Jugend, auch ohne Band. Wir sind wieder in einer Zeit des Absolutismus, aber: nicht des aufgeklärten. Die Regierung muß für die Holzweidredgen

Sühne schaffen. Sorgen Sie, daß nicht die Leute bestraft werden, die die Wahrheit sagen.

Staatssekretär Dr. Visco: Die Zusammenlegung der vorbereitenden Kommission für das Strafgesetzbuch hängt nicht von mir ab. Ein dritter Anwalt wird zugezogen werden. Das Gesetz zur Entlastung des Reichsgerichts hat schon jetzt sich als wirksam erwiesen. Eine Konferenz zur Vereinfachung des Wechselrechts hat im vorigen Jahre stattgefunden; England hat aber erklärt, daß es am Wechselrecht nicht ändern wolle. Um Herbst soll eine neue Konferenz stattfinden, die hoffentlich zu einem Erfolg führen wird, für alle Staaten außer England.

Zur Bekämpfung der Pornographie ist ein Verwaltungsabkommen getroffen, wonach einer Zentralfelle amendeiliche Nachsichten zugehen sollen; weitere Verhandlungen sprechen noch. Auch über die Bekämpfung der Schmutzliteratur sind Verhandlungen zwischen dem Reichsjustizamt und dem Reichsanwalt des Innern im Gange. Es handelt sich weniger darum, neue Strafverordnungen zu schaffen, als die Aussicht zu haben und die gegebenen Mittel anzuwenden. In einer Konferenz über das Justizfahrrecht ist ein Abkommen über den Schutz der Zeugen, die Justizbehandlung, politische Wäffelders erzielt worden; in die Frage des Privatredes ist man noch nicht eingetreten. Beim Prozeß Schönerling und Weber war ja gewiß mancherlei zu beobachten, aber Richter sind auch nur Menschen. Für die Eulenburger ist jetzt am 4. Januar durch den Gerichtsrat unterteilt und als zurecht verhandlungsunfähig befunden. Die Staatsanwaltschaft behält ihn bauernd im Auge; wenn er verhandlungsunfähig sein wird, ist selbstverständlich nicht auszuschließen.

Hg. Dr. Ewald (Soz.) polemisiert gegen die Sozialdemokraten. Er fordert eine Ausdehnung des Ehrenhaftigkeitsgesetzes auf Sachschäden und eine Erhöhung der Gehälter der Sachverständigen.

Staatssekretär Dr. Visco: Ein Entwurf über die Anwendung des Ehrenhaftigkeitsgesetzes auf Sachschäden ist bereits ausgearbeitet, er unterliegt der Prüfung der Bundesstaaten und es sollen dann die Interessen geberst werden. Auch ein Entwurf über die Revision der Zeugen und Sachverständigengehälter ist fertig, mußte aber zurückgestellt werden aus Rücksicht auf die Finanzlage; wenn das Haus es wünscht, wird der Entwurf im nächsten Jahre vorgelegt.

Hg. Dr. Ewald (Soz.) erörtert den Prozeß Becker. Bei solchen Fällen wird es wichtig sein, die Behauptung von einer Klassenjustiz zurückzuweisen. Es ist unerwartet, daß man einem solchen Greuelmanne eine derartige Fülle von Schwächen nachtragen konnte, wie es im preussischen Abgeordnetenhaus und namentlich in der konservativen Presse geschehen ist, vor allem in der Kreuzzeitung. Der Prozeß ist nur aus dem ganzen Willen zu verstehen. An Stelle einer Einschränkung der Rechte des Verberibers, wie der preussische Justizminister aus Anlaß dieses Prozesses für geboten hält, muß man sich entgegengelegten Schluß kommen. (Zurück rechts: Zur Sache!) Ich glaube es gern, daß die Herren auf der Rechten im tiefen Begräbnis der ganzen Affäre mächtig, wir werden aber nicht laßer lassen. Kann man es noch all den Schikanen Herrn Becker verberden, daß er gegen das herrschende System Sturm lief? Das er mit einem Hundertfünftausendzigher, wie dem Landrat Dietrich, nicht zusammenberufen wollte. Der Prozeß hat ergeben, daß der Landrat und die Konservativen beunruhigt waren, den Unterschied zwischen Liberalen und Sozialdemokraten zu verwischen. Der politische Postamt ist bereits zum System gekommen. Das ist eine verfassungsunwürdige Verengungssicherung. Der Bericht des Landrats an den Minister ist eines der wichtigsten Dokumente der politischen Zeitgeschichte über die Moral unserer Behörden. Er enthält die schönsten Beschimpfungen des energischen Liberalismus. Wenn Becker sich gebietet hätte, wäre er längst Dekanontier (Seiterkeit links). Mag er in der Form geüßelt haben, in der Sache steht das ganze Land hinter ihm. Die preussische Verwaltung hat einen Anstrich errungen, noch einen und sie ist verloren (Beifall links).

Hg. Roth (wirtsch. Agg.) Wir sollten auf den Becker-Prozeß nicht eingehen, solange er noch nicht abgeschlossen ist. Der Redner fordert, daß jeder Strafjurist einmal die Einrichtung einer Strafankast kennen lernen solle und daß das Reichsgericht weiter entlastet werden müße.

Staatssekretär Dr. Visco erwidert auf eine Anfrage, daß bei den Strafakten des Reichsgerichts die Termine höchstens sechs Wochen ansetzen und daß das Strafprozeßgesetz sich nur an ein neues Strafgesetzbuch angliedern könne, das in absehbarer Zeit vorgelegt werden würde. Die Frage der Konturrenktanzel ist in Aufh.

Ein Verlagsungsvertrag wird angenommen. Weiterberaltung: Mittwoch 1 Uhr. Schluß 6¼ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

32. Sitzung, Dienstag, den 21. Februar, 11 Uhr. Am Ministerische: v. Breitenbach. Am Antrag des Hg. Dr. Mizerski (Pole) auf Auslegung eines Strafverfahrens gegen den Hg. Schröder-Kleist wird einstimmig angenommen.

Der Eisenbahnetat.

(Zweiter Tag.)

Die Besprechung wird fortgesetzt bei den Einnahmen in Verbindung mit allen die Personen- und Gütertarife betreffenden Fragen.

Hg. v. Pappenheim (kon.): Die Reichsverhältnisse zwischen der Reichsparlamentar und der Eisenbahnerverwaltung beruhen auf durchaus veralteten Grundlagen und bedürfen der Revision. Wir bitten, uns darüber eine Denkschrift zu unterbreiten.

Minister v. Breitenbach: Ich bin bereit, bei der nächsten Einberufung darauf zurückzukommen.

Hg. Graf Senkel v. Donnersmarck (Ztr.): Befragt die Konturen, die der oberösterreichische Kohle durch die englische Kohle nicht nur in den Schmelzwerken, sondern auch in Berlin gemacht wird. Man sollte der einheimischen Kohle Tarifermäßigungen gewähren.

Hg. Goebel (Ztr.): Ich stelle mich dem an. Er bezeugt, daß der Absatz oberösterreichischer Kohle an die österreichische Staatsbahn beinahe aufgehört habe.

Eisenbahnminder v. Breitenbach: Es ist richtig, daß die oberösterreichische Gasölwerke vom Berliner Markt verdrängt worden ist. Dafür aber konzentriert sie infolge des ledigen Fortschritts mit anderen Kohlen in der industriellen Verwendung. Es kommen für uns nicht nur die oberösterreichischen Interessen in Frage. Die Lage der oberösterreichischen Industrie ist auch nicht so schlecht, wie sie manchmal dargestellt wird. Wir haben die Verhältnisse an Ort und Stelle geprüft. Eine Notlage ist nicht anzuerkennen. Produktion und Absatz haben sich stark vermehrt. Infolge der schon früher gewährten Ermäßigungen der Frachttarife ist auch der Transport oberösterreichischer Kohle nach Ost- und Westpreußen gestiegen.

Hg. Graf Wolke (Ztr.): Zu einer allgemeinen Herabsetzung der Gütertarife liegt kein Bedürfnis vor. Die Eisenbahnerverwaltung sieht nur Lösungen, die heute noch gar nicht zu übersehen sind. Unter Umständen ist es möglich, aber es befinden sich darunter Waren, die zum Teil zum Selbstkostenpreise ins Ausland abgeführt werden.

Hg. Benke (Ztr.): Ich verlange Sonntagsfahrkarten auch für Fahrten zum Lande nach der Stadt, vor allem für das Wiesengebiet. Die Großgrundbesitzer sehen allerdings nicht gern, daß die Leute vom Lande oft in die Stadt fahren, denn sie könnten dort liberal angefaßt werden. (Lachen rechts.)

Hg. Wacco (nl.): Meine politischen Freunde wünschen dringend, daß möglichst bald eine Herabsetzung der Fahrkartentarife herbeigeführt wird. Ich verlange nicht eine allgemeine Tarifermäßigung. Das wäre ein Verstoß gegen ein unjüngeres Staatsprinzip. Ich wünsche eine allmähliche Tarifermäßigung, die wenig oder gar keine Ausfälle im Gefolge hat. Die sozialen Kosten für die Industrie sind so, daß man sich fragen muß, ob bei diesen wirtschaftlichen Verhältnissen wir einen guten Zukunft entgegen sehen und ob nicht die Eisenbahnverwaltung einer besonderen Zukunft entgegenarbeiten soll. Belgien, England und Amerika haben ein viel ausgereifteres Eisenbahnnetz und viel billigere Tarife. Wir fordern eine planmäßige Tarifermäßigung, damit unserem Vaterland eine florierendere Industrie erhalten bleibt. (Beifall h. d. Rechten.)

Hg. Koranyi (Ztr.): Von dem Wohlergehen der oberösterreichischen Industrie sind hunderte Tausende von Existenzen abhängig. Die wichtigsten Absatzgebiete gehen uns immer mehr verloren. Die galizische Industrie besitzt immer mehr mit Rohstoffen. Wenn die Kanäle zwischen Donau und Weisfel gebaut sind und wenn das galizische Kohlengebiet erschlossen ist, dann wird der Polenfluß in Galizien dafür sorgen, daß seine schmelzende Kohle nach Galizien kommt. Es wird wegen der preussischen Polenpolitik befristet werden.

Minister v. Breitenbach: Die Tarife auf den preussischen Staatsbahnen haben den Export keineswegs vermindert. Die großen amerikanischen Eisenbahnen haben jetzt vor einer Tarifherabsetzung. Nach meinen Wahrnehmungen befinden wir uns heute in einer aufsteigenden Konjunktur. Die Preisermäßigung für die oberösterreichische Kohleindustrie kann ich durchaus nicht teilen; gerade im Verlaufe des Jahres ist es mir gelungen, eine Herabsetzung der Kohlenausfuhr zu verzeichnen. Wenn die wirtschaftliche Lage in Oesterreich sich bessert, werden auch die Oesterreicher die Kohle da nehmen, wo sie am billigsten bekommen. Da kann die oberösterreichische Kohle konkurrieren.

Hg. Reiner (Ztr.): Ich tritt für Schaffung von mehr Sitzgelegenheit in der 4. Klasse und für Vermehrung der 4. Klasse-Wagen ein. Die 4. Klasse rentiert sich am allerbesten und zeigt eine kolossale Zunahme der Frequenz. Die 4. Klasse-Reisenden verlieren zu der höchsten Zeit auch sehr viel Arbeitslohn. Eher kann ein Gelohneter einen Tag verummeilen. Die Verbesserung der Ausstattung ist ein Standal. Es ist nicht angingig, daß der Staat große Elektrifizierungsprojekte aus eigenem Interesse ablehnt. Wir wünschen mehr soziale Gesichtspunkte in der Tarifpolitik und einen Minister für Verkehrssozialpolitik, nicht einen für Verkehrssozialpolitik. (Stufe: Au!)

Hg. Dr. Wendland (nl.): Eine Revision der Personenentriebe ist ebenso notwendig wie eine allgemeine Herabsetzung der Gütertarife. Diese Frage wird nie zum Stillstand kommen, da sie eine internationale ist. Wenn die Großfahrtsabgaben kommen — die wir hoffen, von uns abzuwenden zu können — dann werden die Preisverhältnisse in Deutschland noch schlechter. Die Frage eines allgemeinen Seemannsministeriums wird bei der Ausdehnung des Verkehrs immer wichtiger zu werden sein. Der Minister widerstrebt einer grundsätzlichen Ermäßigung der Gütertarife nicht. Wenn aber die Industrie erklärt, daß sie angesichts der internationalen Konkurrenz nicht mehr Besten tragen könne, so ist darauf Rücksicht zu nehmen. Die sozialen Kosten werden immer größer, deshalb ist ein Ausgleich in der Tarifpolitik wünschenswert. Der Vorwurf, daß der Minister sich um agrarischen Interessen leisten läßt, ist unrichtig. Wir erziehen in ihm einen preussischen Industrieminister ebenso wie einen Landwirtschaftsminister. Er ist aber unser neutraler Verkehrsminister. (Beifall.)

Hg. Dr. Schupp (Ztr.): Durch einen Erlaß des Kultus- und des Kriegsministers ist den Volksschulern die Veranstaltung von Schülerversammlungen zur Pflicht gemacht. Im Interesse der Homogenität des Staatsministeriums bitte ich den Eisenbahnminister, sich mit den beiden anderen Ministern in Verbindung zu setzen, damit die Volksschullehrer auch in die Lage versetzt sind, dem Erlaß unserer obersten Vorgesetzten zu entsprechen. Die Schülerversammlungen finden dann zu einer Zeit statt, wo die Bahnen nicht allzu überfüllt sind. Darum würde weitergehende Ermäßigung recht gut zu gewährleisten, insbesondere den Schülern von 10-14 Jahren die gleiche Ermäßigung wie jenen bis zu 10 Jahren. Der Minister sollte auch weiter für Erleichterung der Schülerausflüge insitzen, damit die Lehrer dem Ministerialelch entsprechen können. (Beifall.)

Hg. Grafenbergr (Ztr.): Das Zentrum denkt nicht daran, die Fahrkartentarife auch auf die 4. Klasseklasse abzumindern. Hg. v. Böhndel (Ztr.) wünscht Berücksichtigung der Seefischer bei der Tarifpolitik!

Minister v. Breitenbach: Eine weitere Ermäßigung der Eisenbahnpreise bei Massenausflügen von Schülern ist nicht angingig. Die Ausführungen des Hg. Wendland gegen die Schülerversammlungen zeigen, wie falsch es wäre, wenn der Eisenbahnminister und der Wasserbauminister nicht ein und dieselbe Person wäre. Der überwiegende Teil der 4. Klasse-Wagen ist gut ausgestattet und an den notwendigen Ausrüstungen werden Verbesserungen vorgenommen. Für Sitzgelegenheit in der 4. Klasse ist im Verkehrsbericht ausdeshend festgestellt, im Reisebericht sind die Wagen allerdings oft sehr überfüllt.

Die Verbesserung sieht. Eine Petition um Ermäßigung des Eisenbahnprefises von Schülern bei Massenausflügen wird der Regierung als Material bezwogen, über eine Petition um Fahrpreisermäßigung im Stadt-, Ping- und

Vorortverkehr von Berlin bei Schulausflügen von Volksschulkindern wird zur Tagesordnung übergegangen.

Es folgen die dauernden Ausgaben. Zum Kapitel „Besoldungen“ liegt ein Antrag der Kommission vor, die Staatsregierung aufzufordern, die nicht besoldigten Gärten, die durch die verstaatlichte Fällung der Gärten für die Eisenbahnschaffnungen in Preußen und im Reich geschaffen sind, durch geeignete Maßregeln unter Festhaltung an den Bestimmungen der Besoldungsgesetze auszugleichen. Ein Antrag Dr. Friedberg (nl.) stellt die gleiche Forderung auf, verlangt aber, daß hierbei noch festen Grundbesitz vorhanden werde.

Hg. Schmedding (Ztr.) verlangt Befreiung der angestiegenen Besoldung der preussischen und Reichseisenbahnbeamten.

Hg. Berger-Dorndum (Ztr.): Wir national gestimmten Arbeiter danken dem Minister für alles, was er getan hat. (Abg. Reiner, G.: Natürlich, Sie müssen gleich wieder danken! — Pfui! i. Zent.) Unsere Arbeiterarbeit bei der Eisenbahn ist national gestimmt und unbedingt zuverlässig. Wir erwarten aber Erhöhung der Löhne und weiteren Ausbau der Arbeiterausweise. Das Haus verlangt: Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr: Verlesung neuer Abgeordneter; Fortsetzung der Beratung über den Eisenbahnet. Schluß 4 1/2 Uhr.

Herrenhaus.

Sitzung vom 21. Februar.

Präsident Hr. v. Mantuffel eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Am Ministerische: Kommizare. Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Grafen Dietrich v. d. Schulenburg-Lieberose.

Der Präsident begrüßt die neu eingetretenen Mitglieder General Lindquist, General v. Bod u. Polach, Oberbürgermeister Reimanns, Obermeister Plate und Professor Waldpeter.

Zunächst wird auf Antrag des Reichsgerichtspräsidenten Kammerherrn v. Godeffroy Platen der Verhandlung zur Befähigung der Kräfte auf der Insel Rügen ohne Debatte zugestimmt; ebenso der Verhandlung zur Klärung der akuten Poliomyelitis (Kinderlähmung) in der Provinz Brandenburg und dem Stadtkreis Berlin, ebenso der Verhandlung zur Befähigung der akuten spinalen Kinderlähmung im Regierungsbezirk Schleswig.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs über die Reinigung öffentlicher Wege. Berichterstatter der Kommunal-Kommission ist Oberbürgermeister Körte-Königsberg. Der Entwurf hat in erster Linie den Zweck, eine Koordination des auf diesem Gebiete durch die Entscheidung der höchsten Gerichtshöfe allmählich festgelegten Rechtszustandes herbeizuführen und gleichzeitig den Nachteilen, welche sich aus der bisherigen widersprechenden Zustände der Gerichte auf dem Gebiete des Wege-reinigungswesens ergeben haben, ein Ende zu bereiten. Die Kommission beantragt unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs.

Unterstaatssekretär Hr. Coels von der Rechten begründet kurz die Vorlage und bittet um unveränderte Annahme. Oberbürgermeister Bender-Breslau äußert formale Bedenken seiner Fraktion gegen den im Gesetzentwurf vorgeschlagenen Inanspruchnahme und beantragt klarere Verhältnisse der Kompetenzen.

Ein Regierungs-Kommissar erklärt die Verteilung der Kompetenzen im Gesetzentwurf für einfach und klar.

Der Gesetzentwurf wird angenommen unter Ablehnung des Antrages Bender. Petitionen mehrerer Hausbesitzervereine hierzu werden damit für erledigt erklärt.

Es folgt die Beratung des Entwurfs einer Verordnung für die Provinz Ostpreußen.

Berichterstatter Oberbürgermeister Körte-Königsberg empfiehlt die Annahme des Gesetzes.

Unterstaatssekretär Hr. Coels von der Rechten empfiehlt ebenfalls die Vorlage, die eine Weiterbildung der Verhandlungen für Sachsen, Westpreußen und Polen darstelle. Erfahrungen mit Verhandlungen in diesen Provinzen seien hier bei dieser neuen Verordnung berückichtigt worden.

Der Gesetzentwurf wird in der Gesamtsitzung angenommen. — Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr: Verlesung neuer eingetretener Mitglieder, rheinische Landgemeindeordnung, keine Vorlagen. Schluß 3 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Reaktionäres aus Götting.

Bei der am Dienstag erfolgten Eröffnung des gemeinsamen Landtags der Herzogtümer Löhning und Götting erklärte Staatsminister Dr. v. Richter in Beantwortung einer Interpellation des Landtags betreffend die Abschaffung der Wahlmännerwahl bei der Landtagswahl, daß die Staatsregierung nicht in der Lage sei, dem Gesunden stattzugeben. Das direkte Wahlverfahren würde auch eine Veränderung des Wahlrechts zur Folge haben. Die Regierung erkennt die Notwendigkeit der Reform des Wahlrechts an, befaßt sich aber weitere Schritte vor.

Militäretat 1911 und Militäranwärter.

Der Reichstag ist dem Reichstage zugegangen. Besondere interessiert in ihm der Militäretat und das Gesetz über die Friedenspräsenzstärke. Danach soll sich die Friedensstärke bis zum Jahre 1915 um 10 875 Mann erhöhen, wobei die Chargen nicht mit eingerechnet sind. Rechnet man auf 10 Mannschaften einen Unteroffizier, so ist mit der Verstärkung eine Vermehrung der Kapitulanten von rund 1100 Köpfen zu rechnen, vorausgesetzt, daß bei der nächsten Lage der allen ausgedienten Unteroffiziere die Vollzahl erreicht wird. Schon jetzt lassen sich die Wägen in den Truppenverbänden bei den Übungen nur schwer versetzen. Und doch finden viele der ausgedienten Unteroffiziere (Militäranwärter) keine Stelle. Wer wie wird es nun erst, wenn die Mehrzahl nach 12 Jahren auf dem Arbeitsmarkt um die in Aussicht gestellte Anstellung im Zivilberufe erlischt. Es drängen schon jetzt überall Klagen von den älteren Unteroffizieren darauf, daß sie 30, 40, 50 Fortsetzungen haben, aber auf Einberufung in Jahren nicht zu rechnen sei. Auch hierauf geben Reichstag und die der Bundesstaaten Antwort.

Wenig neue Beamtenstellen, das ist das Grundprinzip. Der Unteroffizier hat sich auf die Dauer am meisten darunter zu leiden. Warten wir es ab!

Deutsche Ansiedlungen in Sibirien.

DAN. Nach den Briefen eines hohen russischen Beamten, die im „Smjet“ abgedruckt sind, geben in den westlichen und südlichen Gouvernements und im Osten Sibiriens deutsche Ansiedlungen. In Westsibirien und im sog. Steppengebiet besonders in der Nähe der Stadt Samogorje sollen etwa 40 solcher Siedlungen bestehen. Teils sind sie von russischen Kolonisten aus eigenen Mitteln begründet, teils mit Kronhilfe von Wolga-Deutschen. Bestere sind durch die schnelle wirtschaftliche Entwicklung der Kolonien und ihren Kinderreichtum zur Ueberfödelung nach Sibirien gedrängt worden.

L. C. Zu der Angelegenheit des Landrats Dr. Schröder in Verlesung (Kreis Wittgenstein) teilt man uns mit, daß man von gewisser Seite versucht, das disziplinarische Einschreiten gegen Schröder zu verhindern. Auf Antrag des Schriftführers Berger in Ernennung der Verlesung, der aber nur zur Hälfte beauftragt war, kürzlich eine Vertrauensklärung für Schröder aus und beschloß, eine Abordnung zum Minister des Innern zu schicken, damit Schröder in Verlesung bleibe. Berger erklärte hierbei geschmacklos dem Landrat Schröder als ein Opfer der Ordnung schenken zwei nachträglich noch die Wittraft ab.

Das Verkommen ist bezüglich für den Geist, der in den Kreislag herrscht. Beim Kreiswähler Prozeß gegen Schröder nahm man es dem letzteren sehr übel, daß er von der richtigen Abhängigkeit der Kreislage vom Landrat gesprochen hatte. Im Verleserzerg Fall zeigt sich auf neue, wie stark dieselbe nicht unbeeinträchtigt der landräthliche Einfluß auf die Kreisliste ist. Die Taten des Herrn Schröder, die gerichtlich festgestellt worden sind, waren wohl wirklich so gefast, daß jeder selbstbestimmte Bürger den Abgang dieses Herrn nur durchaus natürlich und wünschenswert hätte finden müssen.

Parlamentarisches.

Der Militäretat in der Budgetkommission.

Die Nationalliberalen haben den Antrag gestellt, auf Erreichung folgender Stellen, wobei natürlich die entsprechenden Folgerungen bei den weiteren Etatkapiteln eingezogen werden sollen: Zwei Armeepfleger, die Gouverneure in Berlin, Köln, Mainz und Ulm, sowie die Kommandanten in Altona, Breslau, Karlsruhe, Magdeburg und Spandau, nebst den zugehörigen Generalsabsoffizieren und Adjutanten. Von forschrittslicher Seite wurde beantragt, diese Liste auf den Gouverneur von Glogau auszuweihen. Begründet wurde der Antrag der Nationalliberalen mit der Rücksicht auf die notwendige Sparmaßnahme.

Der Kriegsminister wendet sich gegen den Antrag mit aller Entschiedenheit. Durch die Streichung der Stellen würden vitale Interessen des Heeres gefährdet. Die Stellen der Armeepfleger wie die der Gouverneure und Kommandanten seien weder im Frieden noch im Kriege entbehrlich. Der Kriegsminister geht näher auf die Tätigkeit der Einzelnen im Frieden und Kriege ein und zieht zum Vergleiche die Verhältnisse in Frankreich heran, wo die Notwendigkeit derartiger Stellen weit über das bei uns vorgehene Maß hinaus anerkannt worden sei. Wenn wir uns mit diesen wenigen Stellen begnügen, so gefährde das lediglich auf Rücksicht auf die Finanzlage. Die Stellen seien aber auch im Interesse der Altersverhältnisse im Offizierskorps durchaus erforderlich. Der Kriegsminister gibt Zahlen über die jetzt schon zu befristende Ueberalterung in Offizierskorps. Der Penkionsfonds soll nicht steigen. Wenn dann noch höhere Stellen gestrichen würden, gebe das unzulässige Zustände.

Ein Vertreter des Zentrums bezeichnet den Antrag als Wahlmanöver. Auch von konservativer Seite wird der Antrag bekämpft. Von nationalliberaler Seite wird die Bemerkung des Zentrumredners entgegnet, dener Einspruch erhoben; der Antragsteller verweist darauf, daß verschiedene Stellen gleicher Art im Laufe der Zeit ohne Schädigung der Armeereizeuge gestrichen worden seien. Man müßte prüfen, was irrendmöglich ist. Ein Vertreter der Sozialdemokratie folgert die Entschiedenheit der Armeepflegerstellen daraus, daß sie jumeist mit Bringen befaßt seien. Der Kriegsminister legt Vernehmung ein gegen eine solche Ueberalterung von Angehörigen rezierender Häuser und verweist auf die Heerführer von 1870/71. — Zu einer Abstimmung kommt es noch nicht.

Heer und Flotte.

* In Erfurt verstarb am 10. d. M. der Generalmajor v. D. Karl Hude, Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse. Im 80. Lebensjahre infolge von Altersschwäche. Er war zuletzt Kommandeur des 7. Fußartillerieregiments in Köln a. Rhein gewesen.

* Dem Generalleutnant v. D. von Dieckeln zu Hannover, bisheriger Kommandeur der 19. Division, ist der Stern zum Vizekommandeur zweiter Klasse mit Eisenknoten verliehen worden.

Hof- und Personalnachrichten.

* Beim österreichisch-ungarischen Hofhofe und der Gräfin Sghens fand am Montag ein größeres Ballfest statt, zu welchem der Kaiser, Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Joachim, Prinz und Prinzessin Gisel-Friedrich, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinzessin Friedrich Leopold, Prinzessin Viktoria Margarete, Prinz Georg von Griechenland, Herzogin Marie Antoinette zu Mecklenburg-Schwern erschienen waren. Der Kaiser, der österreichisch-ungarische Feldmarschalluniform angelegt hatte, verließ sich nach Mitternacht in der Hofkammer.

* Der Kronprinz hat im Bundesratsbesitz fünfzig Tage verbracht, die den Besichtigungen viel Schaden verursacht hatten. Der Kronprinz ist von keinem Aufenthalt in Ostpreußen sehr befreit und nimmt ein reges Interesse an den Aufhebungsplänen sowie an den lokalen Problemen, die damit zusammenhängen, daß infolge der Veränderungen der großen Fußfälle Inseln bald entstehen, bald verschwinden. Der Kronprinz wird heute nach Kallutta zurückkehren.

die den Befehlen nur erwidert käme, da einmal die Mäule vernichtet würden und die Wägen außerdem Dampfsuhr erhalten.

Kirchberg, 20. Febr. (Schadenfeuer.) Das Gesellschafts- und der Gesellschaft, "Erholung" ist am Sonntag morgen niedergebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. In den Räumen war kurz vorher Kostümball abgehalten worden. Es wird böswillige Brandstiftung angenommen, da das Feuer in einer mit den Vergnügungsräumen nicht in Verbindung stehenden Kammer entzündet ist.

(-) **Genau, 20. Febr.** (Der heilige Vorfuß-Ver ein.) E. G. m. b. H., hielt heute abend 8 Uhr im Gasthof "Hilft Wälder" seine erste diesjährige Generalversammlung ab, wozu leider nur 18 Vereinsmitglieder erschienen waren. Nach dem bekannt gegebenen Geschäftsbericht des 4. Verwaltungsjahres (1910) beträgt der Gesamtumsatz in Einnahme und Ausgabe 137 092,89 Mk. Die Spargelände erreichen die Höhe von 301 529,00 Mk., das Vorfuß-Konto beträgt 107 808 Mk., das Miets- gliederkonto 20 907,35 Mk., der Gesamtvermögensfonds 12 257 Mk. Gegenwärtig zählt die Genossenschaft 245 Mitglieder. Der Reingewinn beträgt 9600 Mark und wird wie folgt verteilt: 1. 8 Prozent Dividende = 1557,30 Mk., 2. Hauptvermögensfonds 540 Mk., 3. Spezialvermögensfonds 1202,70 Mk. und 4. Jubiläums-Referendums 300 Mk.

Haltersbach, 20. Febr. (Verhaftung des Leberhändlers Röber.) Wie die "Sach. Allg. Ztg." erzählt, wurde der Leberhändler Carl Röber, über dessen Zahlungsschwierigkeiten wir wiederholt berichtet, wegen Verdachts des betrügerischen Bankrotts und wegen Kollisionsgefahr verhaftet, nachdem am Tage zuvor das Konkursverfahren über sein Vermögen eröffnet worden war. Nach vorläufigen Mitteilungen sollen Röbers Finanzen schon vor zwei Jahren völlig gerettet gewesen sein, und es ist nicht zu verstehen, daß er immer neue Geldgeber fand. Die Untersuchung gegen R. nimmt einen großen Umfang an. Es ist leicht möglich, daß noch andere in das Fallissement hineingezogen werden.

Kranzfeld, 15. Febr. (Die 3 weiberrichtlicheit) in Kranzfeld tritt jetzt wieder einmal recht groß guttate bei der Abwehr der Maul- und Klauenseuche. Die Groß-Bezirksdirektion hat kürzlich strenge Vorschriften erlassen zur Abwehr der Seuche. Der Meinungsgehalt von Kranzfeld aber, die Entlassen Viehhäfen, Viezgeheulen, Wilda usw. dürfen sich an die weltmännliche Verfügung nicht zu halten, da brauchen die Schweinehändler ihre Schweine nach freudlich treiben, der Viehhändler ist noch vorsichtiger von allen Einfuhrarten, die im Weimarischen vorgezeichnet sind. Es wäre doch sehr zu wünschen, wenn alle fürstlichen Regierungen wenigstens auf diesem wichtigen Gebiet einmal Hand in Hand gingen und einheitliche Vorschriften erließen.

Münchberg, 18. Febr. (Ein Regenheiner Großen) ist heute eine seltsame Mänge. Bei einer Verlesung in Hannover brachte ein Regenheiner Großen (mit dem Mannscheligen St. Georg) der einen inneren Wert von 5 Millionen hat, nahezu 200 Mark. Den höchsten Preis (rund 1000 Mark) erzielte ein Taler von der Weltistin Anna Sophie von Queudlin, wie überhaupt die Münzen dieser Abtei sehr gesucht sind.

Kunst und Wissenschaft.

Karl May und Maeterlinck.

Friedrich v. Oppele-Bronikowski (der Aboerjeher Maeterlincks) bittet die "Frankf. Ztg." um Veröffentlichung folgenden Zeilen:

"In meinem kürzlich erschienenen Buche 'Mein Leben und Streben' (Freiburg i. Br. 1911, S. 223) schreibt der Reichschriftsteller Karl May, dessen Reisen auf dem Papier hinlänglich bekannt sind, zur Nachfertigung seiner zahlreichen Plagiats u. a. folgendes:

"Es ist bekannt, daß Maeterlinck in einem seiner Schauspiele drei Szenen von Paul Heyse rein abgeschrieben hat. Heyse verbat sich das; Maeterlinck aber laschte ihn aus und ließ das Stück ruhig unter seinem Namen erscheinen."

Man riet Mr. Maeterlinck und mir, gegen diese dreifache Unwahrheit gerichtlich vorzugehen; jedoch erwidert mir, was ein Karl May behauptet, nicht solchen Anstauswertendes. Es wird genügend, das obige Sätze niedriger zu bängen. — Ueber die Angelegenheit Heyse-Maeterlinck ist die Definitivität vor Jahresfrist genügend unterrichtet worden; überdes hat Maeterlinck im Nachwort der deutschen Buchausgabe seiner "Maria Magdalena" (Jena 1910) seinen Standpunkt vertreten, lo daß sich ein jeder selbst informieren kann."

Hochschulnachrichten.

Bericht wurde der o. Prof. der Geographie an der Kaiser Universität Geh. Regierungsrat Dr. Otto Kimmelfromm vom 1. April d. J. ab in gleicher Eigenschaft nach Marburg als Nachfolger von Professor Theobald Fischer. — Zum zweiten Direktor der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel in Würzburg wurde als Nachfolger von Prof. Dr. S. Röttger der Oberinspektor Prof. Dr. Karl Ruffe in München berufen. — Zum Sekundararzt an der medizinischen Klinik der Universität Jülich wurde an Stelle des zurückgetretenen Privatdozenten Dr. H. von Wöhl der erste Assistenzarzt Dr. med. Otto Roth vom 1. Mai ab berufen. — Dem Privatdozenten an der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg und Assistenten am dortigen Botanischen Garten Dr. Johannes W. Bromel ist das Prädikat "Professor" verliehen worden. — Durch einen kürzlich ergangenen Erlass des preussischen Kultusministers sind auch Damen an der Königl. Akademie der Wissenschaften in Polen zugelassen worden. — Dem Handelsadvokaten des Kaiserlichen Gerichts Dr. jur. et oec. publ. Albert Meyer wurde ein Lehrauftrag, Stellung und Aufgaben der Handelspresse" an der Universität Zürich erteilt.

Chronik.

Kembrandis, Wädhgen mit der Weidack" ist bei der Aufnahme der Kaufmannschaft des kürzlich verstorbenen Robert Hal für 300 000 Mark verkauft worden.

Der dänische Dichter Soen Lange, der in Deutschland durch seine Schauspiele "Der Werdersee", "Stille Stuben" und "Simon und Salim" bekannt geworden ist, hat jetzt dauernden Wohnsitz in München genommen.

Schulung. Wie der "Schwäbische Merkur" berichtet, hat der Geh. Hofrat Dr. Siegfried in Stuttgart für das archäologische Institut in Tübingen eine wertvolle Sammlung ägyptischer Kunstwerke gestiftet, darunter eine vollständige Opferlampe aus einem vornehmen altägyptischen Grab. Außerdem hat Siegfried dem Institut eine große Sammlung seltener griechischer und römischer Münzen überlassen.

Eine internationale paläontologische Konferenz wird im August dieses Jahres in Tübingen zusammenzutreten. An ihr werden auch Forscher des Auslandes teilnehmen. In Verbindung damit

wird eine Sonderausstellung stattfinden, wozu verschiedene Museen Deutschlands ihr paläontologisches Material zur Verfügung gestellt haben.

Ein neuer Rekord der drahtlosen Telegraphie. Der Telefontenion am Eiffelturm in Paris ist es gelungen, mit Hilfe der neuen tönenden Funken, die mit elektrischen Maschinen von nur 75 Pferdekraften erzeugt werden können, mit Glaceab in Kanada sicher und regelmäßig Bottschaften auszutauschen. Die Entfernung beträgt über 6000 Kilometer.

Fritz v. Uhde schwer erkrankt. Einem Telegramm aus München zufolge ist Fritz v. Uhde sehr schwer erkrankt. Sein Zustand soll lebensgefährlich sein.

Theater und Musik.

Reichsverband deutscher Bühnenmitleider.

Unter diesem Namen wird in Kürze eine Vereinigung von Mitgliedern der Provinzbühnen ins Leben treten, die es sich zur Aufgabe machen wird eine Versicherung gegen Engagementslosigkeit zu gründen. Auch augenblickliche Notlagen ihrer Mitglieder will die neue Vereinigung durch Gewährung von Darlehen u. a. bekämpfen. Das Komitee bittet, Meldungen zum Beitritt an die Redaktion des "Theater-Courier" in Berlin D. 27 gelangen zu lassen.

Führerchronik.

Man schreibt uns: Paul Weis Traumpiel, Hans Sonnenhöfers Söhne, das am Dresdener Hoftheater erfolgreich zur Aufführung gelangte, haben sich sofort auch das Neue Schauspielhaus in Berlin, das Hoftheater in Wiesbaden und das Neue Theater in Frankfurt a. M. gesichert.

Wie das "Berl. Tglb." meldet, wird ebenso wie bei der Aufführung der "Käuber", der "Brau von Messina" und des "König Oedipus" auch bei der Neuinszenierung des zweiten Teils des "Faust", die voraussichtlich bereits in den ersten Tagen des März in Deutschen Theater zu Berlin in Szene gehen, eine große Anzahl von Akademikern als Statisten mitwirken. Etwa 200 Studierende beteiligen sich bereits an den Arrangierproben. Die akademischen Statisten werden in der Hauptrolle beim Massenfest im 1. Aufzug und in den Kriegsszenen im 4. Akt mitwirken.

Das zweite Badfest in Leipzig. In Ausführung des 1908 gefassten Beschlusses, Johann Sebastian Bach in Leipzig, an der Stelle seines Wirtens aller drei Jahre durch ein Badfest großen Stils zu gedenken, werden wie die "L. Ztg." berichten, der Bachverein und das hiesige Theater- und Gewandhaus-Orchester zu Leipzig das zweite Leipziger Badfest vom 20. bis 22. Mai 1911 veranstalten. Das Fest wird fünf Konzerte, darunter drei große Choraufführungen, umfassen.

Luftschiffahrt.

Der Ballon „Nordhausen“ bei Brahan gelandet.

Nordhausen, 21. Febr. (Privattelegramm.) Einem hier eingetroffenen Telegramm zufolge ist der Ballon „Nordhausen“ nach stürmischer Fahrt in der Nähe von Brahan glücklich gelandet.

Das Witterfelder Luftschiff.

Witterfeld, 21. Febr. (Privattelegramm.) Die Ballonwehrtfahrt findet nicht Donnerstag, den 23. d. M., wie angekündigt war, statt, sondern Sonntag, den 26. Februar.

Eine Ballonhalle durch den Sturm schwer beschädigt. Die transportable Ballonhalle in Berlin, die beim Luftschiffbataillon zur Aufnahme des Luftschiffes „P. II“ dienen soll, ist durch den Sturm schwer beschädigt worden. Von der 150 Meter betragenden Halle waren 100 Meter aufgestellt. Die Halle besteht aus eingegrabenen eisernen Säulen, über die die Seile gespannt waren. An der Süd- und Westseite der Halle ist die Leinwand in Segen gerissen.

Gerichtsverhandlungen.

Dortmund, 21. Febr. Das hiesige Schöffengericht hatte den Kaplan König aus Dortmund, jetzt Vikar in Gelsenkirchen, wegen Verleumdung des Pfarrers Traub, hier, zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil wurde von beiden Seiten Berufung eingelegt. In dem hiesigen Anzeiger für die Protestantengemeinde hatte Kaplan König den Pfarrer Traub vorgeworfen, er begehe die Wunden Christi als heidnische Sünde. Weiter war gesagt worden, Traub's Ansehen beschnitten worden. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde die Berufung des Angeklagten König verworfen. Der Berufung des Pfarrers Traub und Dr. Guttmann wurde stattgegeben. Die Strafe wurde auf 300 Mk. eent. 30 Tage Gefängnis erhöht.

Vermischtes.

Wortverwechslung aus Eiferlust. In Bochum ereignete sich eine Eiferlusttragödie, durch die ein Menschenleben in schwere Gefahr gekommen ist. Der Eisenhauer Sokacki wurde hier aus Eiferlust sechs Revolvergeschosse auf seine Gehefte, die neunzehnjährige Katharina Tewes, ab. Das Mädchen, was von vier Schüssen lebensgefährlich verletzt, ins Krankenhaus gebracht. Der Täter ist verhaftet.

Ein Missetat als Einbrecher. In Weisburg wurde vor einigen Tagen im dortigen Landratsamt eingebrachen und eine Kasse mit 2000 Mark Inhalt gestohlen. Wie verlautet, wurde jetzt der Einbrecher in der Person des Sohnes eines im Landratsamt angestellten Unterbeamten in Somburg verhaftet. Der 20jährige junge Mann trieb sich seit der Absolvierung des Gymnasiums vagabundierend umher.

Schwere Gemitter, begleitet von hartem Sturm und Hagel, gingen über den Bismarck, das Meiel- und Saargebiet nieder. Der Hagel lag stellenweise golfball, zahlreiche Dächer wurden abgedeckt. In der angeschwollenen Elbe errant ein Arbeiter, der sich auf einem über den Fluß hinstreckenden Steg befand, als dieser vom Sturm hinweggerissen wurde.

Der Posten gegen die Pumphöhe. Der päpstliche „Observator“ veröffentlicht einen geharnischten Artikel gegen die

neue Pumphöhe der Damen, die nicht nur die Damen selbst sittlich erniedrige, sondern auch die Beziehungen der Geschlechter entarten lasse. Durch die Pumphöhe müßte die Grenzlinie zwischen einer anständigen Frau und einer Dirne fallen. In diesem Tone geht es fort, als ob man im Bittalen keine milderen Sorgen hätte als die Regelung der Damenmode. Und bei- u wird es sehr wenig. Die Damenspumpen zeigt sich in Berlin, Paris, London an allen Ecken und Enden und wird bald auch die Provinz „erobern“.

Sport-Nachrichten.

Winterportfest in Oberhof.

Oberhof, 21. Febr. Der Winterportverein Oberhof wird am 25. und 26. Februar ein Winterfest geben. Der erste Festtag wird mit einem Bobleigh-Rennen eingeleitet werden, das 3 Uhr nachm. beginnt. Abends 8 1/2 Uhr wird im Hotel „Schweizerhaus“ die Begrüßung unter Vorführung von Licht- scheinern stattfinden. Das Programm des 26. Febr. wird folgendermaßen verlaufen: ab 9 Uhr Bobleigh-Rennen an der Graminler Straße; ab 11 Uhr großes Sprungrennen auf Schneehöhen, ab 3 Uhr den Nachmittag ist vorgesehen: ab 1 1/2 Uhr Wettrollen, ab 3 Uhr Eiskuhlen-Wettspiel, ab 4 Uhr Eislaufen. Eine Preisverteilung wird das Fest krönen, die abends 8 1/2 Uhr im Hotel „Schweizerhaus“ stattfinden wird. — Die wichtigsten Zugerungen nach Oberhof sind folgende: Ab Halle 6.15 norm., 7.35 norm., 11.41 norm., 5.20 nachm.; an Oberhof 10.14 norm., 12.08 nachm., 1.40 nachm., 9.00 nachm.,

Lezte Nachrichten.

Ausgewiesene Bedakteure.

Belgrad, 21. Febr. Die österreichisch-ungarische Polizei der Grenzstadt Semlin hat den Redakteur des Belgradener Tagesblattes „Telegraph“ L. Wallisch und den Redakteur des „Wall Journal“ P. Savitsch, beide serbische Untertanen, auf der Reise nach Wien aus dem Zuge heraus verhaftet. Beide Arrestanten wurden zur Wache gebracht, wo man ihnen ihre Ausweisung aus der Monarchie ohne Rennung der Gründe bekannt machte. Nach ihrer Rückkehr nach Serbien haben beide Bedakteure, nach der serbischen Regierung Schritte unternommen, um für das Verhalten der österreichischen Behörde Genugung zu verlangen.

Zugzusammenstoß.

Stien a. Anger, 21. Febr. Außerhalb der hiesigen Station stieß der Wiener Schnellzug mit einer Lokzugmaschine zusammen. Beide Maschinen bohrten sich ineinander und wurden gänzlich zertrümmert. Der Maschinenführer des Schnellzuges wurde von der Maschine gefoltert und lebensgefährlich verletzt. Einige Reisende erlitten leichtere Verletzungen. Das Hauptleiste wurde durch die Trümmer lo verlegt, daß der um 10 Uhr fällige Schnellzug nach Wien nicht ab- gelassen werden konnte. Die Passagiere müssen hier ver- weilen, bis die Strecke freigelegt sein wird.

Erdbeben in Italien.

W. Mailand, 21. Febr. Wie erst nachträglich bekannt wird, hat das Erdbeben in den Städten Molodo, Belena und Biola arge Verwüstungen angerichtet. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, viele Personen verletzt. In den Gefängnissen brach eine Panik aus. Die gesamte Bevölkerung der genannten Städte lampierte in der letzten Nacht im Freien. — Der Direktor des Florenzer Observatoriums teilt mit, daß für den 2., 18., 30. und 31. März starke Erdbeben zu erwarten seien.

Truppenverchiebungen in Ostasien.

Newport, 21. Febr. Der hiesige „Herald“ meldet: Japan beachtliche ein weiteres Armeekorps nach der südlichen Mandchurie zu entsenden. Rußland dürfte ein Gleiches mit der nördlichen Mandchurie tun. Beide Mächte geben vor, die durch die Zeit geschaffene Lage lasse dieses Vorgehen als notwendig erscheinen.

Die Kämpfe in Afghanistan.

Konstantinopel, 21. Febr. Der Hebellensche Saib Zbris, der bisher mit seinen Truppen die Blockierung der Hauptposition in Afghanistan vornahm, unternahm einen neuen Angriff auf die Stadt des Bezirkes Chba. Er wurde aber mit Verlusten zurückgeschlagen.

Wien, 21. Febr. Der Admiral des Hafensadmirals in Pola, Konteradmiral Friedrich Ritter Müller v. Eiblein, ist hier gestorben.

Konstantinopel, 21. Febr. Gelegenheit der Reise nach Albanien beauftragt Sultan Mehmed, alle Albanen, die an dem Aufstand im vorigen Jahre beteiligt waren, zu amnestieren. Die Reise wird aber im Frühjahr nur dann stattfinden, wenn sie darin in Albanien und Maceedonien keine neuen Aufstände ausbrechen.

Konstantinopel, 21. Febr. Die Blätter melden, daß die türkischen Kanonenboote bei Soboda fünf mit Waffen beladene Segelschiffe beschlagnahmt haben.

Unterhaltungsblatt.

Gestern noch auf Kösen Rosen. Roman von Hoff Bohmer. (Fort.) — Floa. Skizze von Betty Rittweger. — Bunte Zeitung. — Literatur.

Zeitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerich, Handel, Gagen Brinkmann; für Ausland und Besie Nachrichten: Karl Weitzer; Beulleton, Vermischtes usw.: Martin Neuhäuser; für den Inlandteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Schödel. Eimlich in Halle a. S. — Diele Nummer umfasst 8 Seiten. — wöchentliches Unterhaltungsblatt

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)
 3 Uhr 10 Minuten. Kredit 212,37, Diskonto 197,50, Deutsche Bank 206,75, Berliner Handelsgesellschaft 171, Dresdner Bank 202,66, Russische Anleihe von 1902 97,5, Türkenlohe 178,76, Lombard 20,26, Kanada 213,12, Baltimore 108,88, Laurahütte 173,50, Harpener Cuss 235,50, Gelsenkirchen 212,87, Harpener 191,50, Bochumer 202,37, Phönix 248,12, E.-O. 271, Siemens 207,50, Rheinisch-Luxemburg 200, Frankfurter 143,75, Nordl. Lloyd 107,37, 242,37, Hamburger Paketakt. 143,75, Nordl. Lloyd 107,37, Grosse Berliner Strassenbahn 249,17, Warschau-Wiener 207,37, Tendenz: Ziemlich fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Julius Berger 4, Zementfabrik 2, Kappel Maschinen 16, Kronprinz Metall 7, Wägen Waggon 5,90, Loewe & Co. 8, Schönebeck Metall 2, Ver. Nickelwerke 2, Wanderer-Werke 3,75, Zeitzer Maschinen 2, Höchstler Farben 5, Oranienburger chem. Fabriken 2,25, Bremer Maschinen 2,50, Delmenhorst Linoleum 6,25, Deutsche Asphalt 1,50, Linoleum Genschow 2,25, Adershofer Glas 1,75, Hotelbetriebs-Ges. 1,75, Kosterheim Zellulose 4,50, C. Lorenz 10, Berliner Braunkohlen 1,30, Caroline 2,25, niedriger: Berliner Speditoren 3, Adler Fahrrad 4, Himmann Wagen 6, Kirchen Maschinen 6, Müller Maschinen 3, 5,0, Senter Werkzeug 3, Reichelt Metall 2, Liebherr Renner 1,65, Chem. Werke Charlottenburg 2, Zeitzer Maschinen 2,75, Vogel 2, Deutsche Gas/Leucht 4,25, Karl Lindström 3,50, Nordsee Dampfschiffe 3,25 gegen seine Notiz, Rheinische Spiegelglas 3, Ver. Lausitzer Glas 2,50, Akkumulatorfabrik 4.

Zum Kursnotiz. Berlin, 21. Febr. 4%. Badische Staats-Anleihe 98,10, 18 101,50B, 4% Bayerische Staats-Anleihe 101,10G, 4% Bayerische Staats-Anleihe 08 umk. 91,101,70B, 4% Schwarz-Weiß-Sonderanleihe 101, 3%, 4% Württembergische Staats-Anleihe 81-83, 4% Kammeranleihe Eisenbahn-Anleihe 91,80B, 2 1/2%, Deutsche-Oberbahnhafische Schuldversch. zur 95,50B, 4% Cottbusser Stadt-Oberbahnhafische 1000 4%, Darmstädter Stadt-Anl. 1000 umk. 10 1/2, 4% Dessauer Stadt-Anleihe 1898 92,90B, 4% Desseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 09, 100,40B, 4% Jenaer Stadt-Anl. 1890 2, Ver. Anleihe 1900, 07, 09, 100,40B, 4% Jenaer Stadt-Anl. 1903 umk. 101, 2 1/2%, 1919 100,00G, 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 umk. 101, 2 1/2%, 4% Thorer Stadt-Anl. 1909 umk. 1919 1/2, 4% Procr. Hessische Komm.-Obi. X-100 101,40G, 4% Oesterreichische Nordbahn-Obligationen 1874 konv. 1/2, 4%, Deutsche Solvay-Werke 163,00G, 4% Elberfelder Farben umk. 1917 104,00B, Felten & Guillaume-Lahnwey 06, 08 102,60B. Vereinigte Lausitzer Glasfabriken 39,00B.

Londoner Börse vom 21. Febr. Es notierten: Fugt, Konsols 83,15, Rio Tinto 63,37, Geduld 11,5, Goldfields 6,63, Steel com. 83,08, Steel preis, 122,62, Rand Mines 8,21, Anaconda 8,12.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 21. Februar.

Kauf.	Verk.	Kauf.	Verk.		
Adolfshof-Aktien . . .	61,00	63,00	Johanneshall . . .	50,25	5 25
Alexanderhall . . .	14,10	13,70	Justus-Aktion . . .	107,50	109,00
Beunro . . .	6,00	6,10	Kaiseroda . . .	104,00	108,40
Bismarckhall-Akt. . .	122,00	120,00	Krönerhall-Aktion . . .	125,00	126,00
Burbach . . .	16,00	16,40	Ludwigshall-Aktion . . .	76,00	77,00
Castell . . .	71,25	72,25	Neusalzfeld . . .	29,00	29,50
Deutsche Kali-Akt. . .	115,50	117,50	Nordhäuser Kali-Akt. . .	118,00	119,00
Friedrichshall-Akt. . .	110,50	112,00	Prinz Adalbert-Akt. . .	42,50	47,50
Görlitzer Sondersh. . .	21,150	21,450	Reichardt (Losa) . . .	44,75	47,75
Hessener v. Sachsin . . .	37,00	37,50	Rhinisch-Aktion . . .	180,00	137,50
Hörschhall . . .	63,25	64,25	Rothenberg-Aktion . . .	121,50	122,50
Ilmenau Kali-Aktion . . .	90,00	93,00	Rothenberg . . .	84,50	85,50
Isa Silberberg . . .	47,50	48,00	Sachsen-Weima . . .	79,00	79,00
Kali-Aktion . . .	139,00	140,00	Salsdorf-Aktion . . .	230,00	235,00
Halbberga . . .	81,50	83,00	Salmünde . . .	55,00	56,00
Halbberg-Aktion . . .	96,50	97,50	Stegried I . . .	85,50	90,00
Haldungen I . . .	23,25	20,25	Stegried II . . .	108,00	112,00
Haldungen II . . .	71,50	73,00	Tatowina-Aktion . . .	117,50	119,00
Hermann II . . .	34,75	34,75	Walbeck . . .	75,00	75,00
Ilmenau . . .	60,00	62,00	Wielshall . . .	13,10	13,30
Holzenhollern . . .	67,00	68,50	Wintershall . . .	29,90	31,50
Hugo . . .	7,00	6,00			
Ilmenau . . .	62,00	63,00			

A. Riebeck'sche Montanwerke,

Akt.-Ges. in Halle a. S.

In der gestern im Geschäftlokale der Gesellschaft in Halle abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung der A. Riebeck'schen Montanwerke, Akt.-Ges. zu Halle a. S., die über die Verschmelzung der Sächsisch-Thüringischen Akt.-Ges. für Braunkohlenverwertung zu Halle a. S. und der Naumburger Braunkohlen-Akt.-Ges. zu Naumburg a. S. beschliessen sollte, waren 46 Aktionäre anwesend, die 4.521.500 Mk. Aktienkapital mit 4521 Stimmen vertritt. Nach § 22 der Satzungen kann die erste Versammlung über die Vereinigung der Gesellschaft mit einer anderen Gesellschaft nur beschliessen, wenn wenigstens 5% des Grundkapitals von 15 Mill. Mk., also 10 Mill. Mk. in der Versammlung vertreten sind.

Da dies nicht der Fall war, wird nunmehr eine zweite ausserordentliche Generalversammlung auf Sonnabend, den 18. März d. J., 1 Uhr nachmittags nach dem Geschäftlokale der Gesellschaft in Halle a. S. einberufen, in welcher die Vereinigungsbeschlüsse gültig gefasst werden können, auch wenn weniger als 5% des Grundkapitals vertreten sind.

Halle'sche Maschinenfabrik und Eisengießerei

(vorm. R. Riedel & Kohnitz), Halle a. S.

In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats der Halle'schen Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle a. S., wurde beschlossen, ab dem 17. März cr. stattfindenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1910 eine Dividende von 30 Pro. (wie i. V.) in Vorschlag zu bringen.

Vom internationalen Zuckermarkt.

Tendenz und Kurse waren in der abgelaufenen Berichtswochen verschiedenen Schwankungen unterworfen, die im Endresultat nach oben führten. Zunächst regte die bessere englische Bedarfsfrage an. Die dortigen Bestände sind erheblich geringfügiger als in den Vorjahren und ihre Ausfüllung erscheint den englischen Interessenten wohl um so notwendiger, als der schwierige Verlauf der cubanischen Ernte nicht den sicheren Schluss darauf zulässt, dass England in der Lage sein wird, bedenklichen grossen Posten cubanischen Rohzuckers zu erwerben. Jedenfalls zeigten die englischen Refinerien gute Kaufkraft und legten Fragen an die kontinentalen Märkte, wodurch auch die dortigen Refinerien in die Lage versetzt wurden, ihren Rohzuckerproduzenten wieder sehr gute Gelegenheiten zu schaffen und lohnenden Verkäufen zu geben, die dann auch in weitgehendstem Masse ausgenutzt wurde. Die Spekulation betätigte sich durch Deckungen im Geschäft, später auch durch

Glattstellungen. Beistehend auf die europäischen Märkte wirkte übrigens die feste Tendenz in New York sowie die abnormale Heraussetzung der amerikanischen Notierungen, die erfolgte, trotzdem die Cubazufuhren der beiden letzten Wochen verhältnismässig umfangreich waren. Die kräftige Zunahme des Verbrauchs über ebensolche in den Vorjahren.

Die statistischen Verhältnisse zeigen folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand verminderte sich um 49.400 (Vorjahr 76.700) Sack und beläuft sich nunmehr auf 585.500 (Vorjahr 550.400) Sack. Die englischen Vorräte stellen sich nach Abnahme um 35.200 (Vorjahr 23.500) auf 503.900 (Vorjahr 464.100) Sack. Die Stocks in der amerikanischen Union erhöhten sich um 18.000 (Vorjahr 27.000) Tons und befreieren sich jetzt auf 102.000 (Vorjahr 179.000) Tons. Die cubanischen Vorräte erreichten nach einer Zunahme um 50.000 (Vorjahr 40.000) Tons die Höhe von 134.000 (Vorjahr 194.000) Tons. Die sicherbaren Weltvorräte weisen unter Berücksichtigung der amtlichen Januarzahlen rechnerisch Abnahme um 197.700 (Vorjahr 168.000) Tons auf und belaufen sich jetzt auf rund 3.633.200 (Vorjahr 3.174.700) Tons zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Am Kornzuckermarkt war die Tendenz durchweg stetig, zuweilen ausgesprochen fest. Für Ersterprodukte, prompt und zur Lieferung, bestand äusserst rege Nachfrage, die sowohl von den Refinerien als auch ausging. Die Preise wurden kräftig heraufgesetzt und die Rohzuckerproduzenten dadurch veranlasst, mit umfangreichem Angebot an den Markt zu treten. Bei behaftetem Geschäft kam es zu äusserst umfangreichen Umsätzen. Am Schluss war die Tendenz sehr fest. Ersterzeugnisse trugen einen Gewinn von 30-32 1/2 Pfg. pro Zentner. Nachprodukte die nur mässig angeboten waren, wurden als 20-25 Pfg. pro Zentner höhere Preise gezahlt, wobei in der Vorwoche. Während in der Vorwoche als Abnehmer hauptsächlich der Handel in Betracht kam, wurden in dieser Woche die weitaus umfangreichsten Abschlüsse mit den Refinerien getätigt. Am 17. März wurde vereinbart, dass die Stimmung zwischen ruhig und stetig und zuweilen auch Neigung zu ausgesprochener Festigkeit. Der Aufstieg der Preise vollzog sich unter kleineren Rückschlüssen. Es ergibt sich schliesslich ein Wochengewinn von 40-42 1/2 Pfg. pro Zentner. Am Raffinademärkte war die Tendenz anfangs ruhig, später stetig. Die Refinerien erhöhten ihre Forderungen um 3 1/2 Mk. pro Zentner. Die Umsätze waren nicht belangreich. Die Abforderungen blieben klein.

Preisrückgänge in Bandelsen

wurden in letzter Zeit zu beobachten. Während der Konventionspreis 142,5 Mk. beträgt, wird Bandelsen aus zweiter Hand zu einem um 7,5 Mk. niedrigeren Preise angeboten.

Weitere Steigerung der Eisenbahnleistungen.

Auf den deutschen Eisenbahnen betragen im Januar 1911 die Einnahmen aus dem Personenverkehr 52.511.134 Mk. (plus 2.460.202), aus dem Güterverkehr 136.697.404 Mk. (minus 10.589.824). Die Steigerung pro Kilometer beträgt bei dem Personenverkehr 35 Mk. oder 3,51 Proz. und bei dem Güterverkehr 171 Mk. oder 6,98 Proz.

Kalkgewerkschaften Mariäzeld und Fallersleben. In den Vorstandssitzungen dieser Gewerkschaften wurde beschlossen, Zubüssen von je 250 Mk. für den Kux der beiden Gewerkschaften zur Einziehung zu bringen.

Die Stolberger Zinkhütte schlägt (wie i. V.) 5 Proz. Dividende vor.

Rekordpreis für Platin. Die Platinkompanie in Paris hat nunmehr den Preis für Platin pro Kilo um 230 auf 6750 Fr. erhöht. Der jetzige Preis bedeutet ein noch niemals dagewesenes Preisniveau.

Wie im Vorjahre. Unveränderte Dividenden zahlen die Neue Boden-Akt.-Ges. in Berlin (10 Proz.), die Königsberger Walzmühle-Akt.-Ges. in Königsberg (8 Proz.) und der Duxer Kohlenverein (12 Proz.). Die Dessauer Waggonfabrik Akt.-Ges. schlägt wiederum 25 Proz. Dividende vor.

Eisenacher Terrain- und Baugesellschaft. Das Unternehmen erzielte in 1910 nach Abschreibungen und Rückstellungen von 20.337 Mk. einschliesslich des Vortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 1756 Mk. einen Reingewinn von 40.487 Mk. Davon sollen nach dem Vorschlage der Verwaltung 6 Proz. Dividende (wie i. V.) auf das 400.000 Mk. betragende Aktienkapital verteilt werden. Im abgelaufenen Jahre wurden 4380 um veräußert, so dass die Gesellschaft mit einem Terrainbestand von 56.545 qm in das neue Jahr eintrat.

Kaiser-Keller Akt.-Ges. in Berlin. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beschloss, die Generalversammlung am 19. 07. 0 (453.035) Mk. betragenden Gewinn bei erhöhten Abschreibungen (i. V. 165.162 Mk.) die Verteilung einer Dividende von 9 (8) Proz. in Vorschlag zu bringen.

Allgemeine Berliner Omnibus-Akt.-Ges. Der Abschluss zeigt nach der tief einschneidenden Reorganisation der letzten Jahre ein erfreuliches Bild. Nach mehreren dividendenlosen Jahren ist die Gesellschaft nunmehr in der Lage, aus einem Reingewinn von 1.17 Mill. Mk. eine Dividende von 6 Proz. zu zahlen.

Die Saganer Wollplanerlei und Webererei hat sich nach dem Beschluss des Aufsichtsrats eine Dividende von 4 1/2 (4) Proz. auf die Stammaktien und 10 1/2 (10) Proz. auf die Vorkursaktien verteilt. Bei der zahlungsunfähigen Altonaer Wachsbleiche hat sich ein Status bisher noch nicht aufstellen lassen, der „Voss-Ztg.“ zufolge angeht, weil die Buchführung durch die Schuld des früheren Vorstandes noch gänzlich unübersichtlich ist. Man ist sich nicht einig, wie die Vorkursaktien und die zum Teil recht zweifelhaften Ausstände aufzunehmen sind. Jedenfalls ist die Unterbilanz so angewachsen, dass fast das ganze Kapital von 1 Mill. Mk. als verloren gelten muss. Es lässt sich jetzt feststellen, dass die Westholsteinische Bank in Heide Fororderungen im Gesamtbetrage von 423.000 Mk. hat, davon 200.000 Mark Lombardfordorderungen und ca. 225.000 Mk. aus Bürgerschaftskrediten. Alle dieses Ansprüche sind gedeckt und in kurzer Zeit realisierbar. Eine Hypothek im Betrags von 400.000 Mk. auf das Fabrikgrundstück ist noch in den letzten Tagen von der Bank an eine andere Seite abgetreten. Der Bankkredit, den die Holsteinbank in Neumünster eingeräumt hat, beträgt 200.000 Mk. Auch diese Bank soll gedeckt sein. Die Bürgerschaft, welche die Aufsichtsratsmitglieder in Höhe von 26.000 Mk. übernommen hatten, ist Anfang dieses Monats zurückgezogen worden und dafür ein Warenlohn auf die Summe eingeräumt. Der Betrieb der Fabrik ist seit Monaten erheblich eingeschränkt und einzelne Nebenzweige abgestossen worden. So ist die Drogenabteilung vollständig aufgelöst worden. Das Unternehmen laborierte noch immer an den alten Geschäften, welche der frühere Vorstand eingezogen war. Die Forderung des Tochterunternehmens „Chococasa“ in Höhe von 100.000 Mk. ist vollständig abgelöst worden. Der Konkurs ist aber unvermeidlich.

Hoffmanns Stärkefabriken Akt.-Ges. in Salzen. Nach dem Rechenschaftsbericht für 1910 sind die inländische Verkaufsorganisation auf moderner Grundlage umgestaltet und auf solchen Wege eine mit den wachsenden Ansprüchen möglichst in Einklang bleibende Vereinachung und Verbilligung des Geschäftes zu erzielen, schon vor dem Beginn der Verhandlungen eingeleitet worden, deren Abschluss in absehbarer Zeit zu erwarten steht. Nach Abzug der Abschreibungen von 278.781 (239.108) Mk. verbleibt ein Reingewinn von 818.969 (621.718) Mk. wovon 12

(10) Proz. Dividende verteilt, ferner u. a. 70.000 Mk. dem Spezialreservofonds und 20.000 Mk. dem Fonds zur Belohnung langjähriger Arbeiter überwiesen sowie 39.388 (21.095) Mk. vorgezogen werden sollen.

C. Müller, Gummivarenfabrik Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat beschloss, wie er mit dem „Vorjahre“ die Bewertung sowohl der Bestände an Rohkummel wie auch an Fabrikate bei gleichen Abschreibungen wie im Vorjahre eine Dividende von 8 (10) Proz. vorzuschlagen und 11.000 (13.945) Mk. auf neue Rechnung vorzutragen.

Jutepreiserhöhung. Die vereinigten österreichisch-ungarischen Jute-Industriellen haben beschlossen, von heute ab die Preise für Gewebe und für Säcke um 2 1/2 Heller pro Kilo zu erhöhen.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 21. Februar. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. 167,00-169,00 ab Bahn und frei Mühle, Roggen inländ. 149,00-150,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer märkischer, mecklenburger, pomm., preussisch., posenischer und schlesischer fein 171-173, mittel 164-173, gering 157-163, russisch, und Donau mittel 150-167, gering 132-135 ab Bahn und frei Wagen. Mais amer. mixed 138-141, neuer abtrottelnd - - - - - runder 140,00 148,00 für Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 142,00 149,00 gute 160-172, russische und Donau leicht 130,00 140,00 schwere 141-145 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische Futtererbsen mittel 153-157, Taubenerbsen 198 168 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 24,50 bis 37,50, Roggenmehl 0 und 1 19,10-21,40. Weizenkleie 3,75-11,00, Roggenkleie 3,20-10,25.

Magdeburg, 21. Febr. (Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl. und Sommer-matt, gut 183 1/2, Weizen Russl. 192-194, Roggen inländ. mittel, gut 141-143, Gerste inländ. Futtergerste ruhig, gut 122-134, Hafer inl. fest, gut 166 1/2. Mais runder stetig, gut 130-139 amerik. bunter, gut 135-137 Mk. Ostbalt. Hamburg, 21. Febr. (Getreidemärkte.) Weizen still, Ostbalt. Mecklbg. 188-189, Roggen fest, Mecklbg. und Pomm., 143-155, Gerste ruhig, südruss. 122-124, Hafer stetig, Holsteiner, - - - - - Mecklenburger - - - - - neuer Holsteiner und Mecklenburger 162 bis 175, Mais fest, La Plata 108 1/2 109 mixed 101, 103, Lieferpool, 21. Febr. Hafer Winterweizen per März 6 1/2, per Mai 6 1/2, Still, Mais, amer. Febr. 4 1/2, La Plata 5 1/4 5 1/2. Still, Febr. Weizen per April 11 7/8, 11 7/8 B, per Mai 11 1/2 B, 11 1/2 B, per Okt. 11, 11, 06 B, Roggen per April 9 3/4 G, 9 3/4 G, Okt. 8 1/2 G, 8 1/2 B, Hafer per April 8 1/4 G, 8 1/4 B, Mass per Mai 5 7/8 G, 5 7/8 B, Rap. Aug. 13,90 G, 14,30 B.

Zucker.

Hamburg, 21. Febr. Rübenzucker, 1. Produkt, Basis 55%, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg vorm. nachm. abends

per Februar . . .	9,82 1/2	9,75	9,75 M.
„ März . . .	9,67 1/2	9,74	9,75
„ Mai . . .	9,82 1/2	9,92 1/2	9,92 1/2
„ August . . .	9,92 1/2	10,12 1/2	10,12 1/2
„ Oktober . . .	9,80	9,87 1/2	9,87 1/2
„ Dezember . . .	9,82 1/2	9,87 1/2	9,87 1/2

Kaffee.

Hamburg, 21. Febr. Good average Santos vorm. nachm. abends

per März . . .	56 1/2 G,	56 1/2 G,	55 1/2 G,
„ September . . .	53 1/2 G,	53 1/2 G,	53 1/2 G,
„ Dezember . . .	52 1/2 G,	52 G,	52 G,

Havre, 21. Febr. Kaffee good average Santos per März 67 1/2, per Mai 67 1/2, Rio de Janeiro, 21. Febr. Kaffee-Zufuhren 6,000 Sack in Rio 6,000 Sack in Santos.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Magdeburg, 21. Febr. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 21,00 21,50, Geschäftstill.

Berlin, 21. Febr. Kartoffelmehl u. -Stärke 20,50-21,00, Feuchtes Kartoffelmehl 10,60.

Fettwaren und Öle.

Köln, 21. Febr. Rüböl loko 65,00, per Mai 65,50, Still.

Hamburg, 21. Febr. Stachschmalz 57,00, amer. Stearin 47,00, Chamberlain 49,00.

Chemische Produkte.

Hamburg, 21. Febr. Chlorsalpetzer per loko 9,37 1/2, Febr.-März 9,27 1/2, frei Fahrweg Hamburg. Fest.

Wolle.

Bremen, 21. Febr. Baumwolle still. Upl. loko mittl. 72,50 Pfz. 0,20, 21. Febr. Baumwolle, Upl. loko mittl. 72,50 Pfz. 0,20, 35.000 Ballen, davon Amerikaner 34.000 Ballen.

Liverpool, 21. Febr. Aegyptische Baumwolle per März 9 1/4, Alexandria, 21. Febr. Aegyptische Baumwolle per März 19,03, Mai 19,43, Nov. 19,00.

Metalle.

London, 21. Febr. Chili-Kupfer ruhig 55 1/2, 3 Mon. 55 1/2, Zinn Straits stetig 1 1/4, 3 Mon. 18 1/2, Blei span., ruhig 13 1/2, engl. 13 1/2, Zink gewöhnliche Marke, ruhig 23 1/2, spez. Marke 24 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmehl via Azoren-Emden.

New York.	21.2.	20.2.	Chicago.	21.2.	20.2.
Weizen p. Mai	95 1/2	95	Weizen p. Mai	91 1/2	90 1/2
Mais p. Mai	69 1/2	69 1/2	Mais p. Mai	49 1/2	48 1/2
Mehl Spring clear	3,85	3,83	Hafer p. Juli	80 1/2	79 1/2
Kaffee Fair No. 7	13 1/2	13 1/2	Hafer p. Juli	31 1/2	31 1/2
„ p. Febr.	9 7/8	9 7/8	Roggen p. Jan.	83	83
„ p. März	9 7/8	9 7/8	Sohmalz p. Mai	9,37	9,37
Petroleum in Cases	8,90	8,90	„ Juli	9,32	9,30
do. in Philadelphia	7,40	7,40			

Tendenzen: Weizen stetig, Mais willig, Morgen Feiertag.

Wasserstände.

Stelle und Umstr.	20. Febr.	19. Febr.	18. Febr.	17. Febr.	16. Febr.
Arsen, Brückenspiegel	+0,48	+0,48	+0,42	-	-
Nebra, Oberpegel	+1,28	+1,28	+1,28	-	-
„ Unterpegel	+1,70	+1,70	+1,70	-	-
Weissenfels, Oberpegel	+3,52	+3,52	+3,52	-	-
„ Unterpegel	+4,04	+4,04	+4,04	-	-
„ 20.	+3,54	+3,54	+3,54	-	-
Alleben, Oberpegel	+2,14	+2,14	+2,00	-	-
„ Unterpegel	+1,48	+1,48	+1,48	-	-
Bernburg, Oberpegel	+1,74	+1,74	+1,74	-	-
„ Unterpegel	+1,06	+1,06	+1,06	-	-

Aussig, 21. Febr. Poggelstaus plus 324 cm. Vom Oberlauf werden 1 cm Wuchs gemeldet.

Die Publikation der Kursveränderungen der Zinsanleihe an ...

Deutsche Pfandbriefe

Banknoten: 1 Fr., 100 Fr., 1000 Fr., 10000 Fr., 100000 Fr.

Main table containing financial data, including columns for bank names (e.g., Berlin, Hamburg, Frankfurt), amounts, and interest rates.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or reference.